

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 58.

Dienstag den 26. Juli

1870.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 26. Juli 1870.

Letzten Freitag Nachmittag in der 5. Stunde verunglückte der beim hiesigen Straßenbau beschäftigte Handarbeiter Kemmel aus Klipphausen dadurch, daß er sich, um sein karges Besserbrot zu essen, an eine etwas unterwühlte Lehmwand setzte, im Begriff aufzustehen, lösen sich ohngefähr einige Karren Lehm, drücken ihn nach vorn zur Erde, dabei kommt er mit der Brust auf einen Karren zu fallen, wobei er sich so beschädigt, daß er schon nach einer halben Stunde verschied. Kemmel hinterläßt eine Wittwe und 3 unerzogene Kinder in den dürftigsten Verhältnissen.

Allerwärts bilden sich Comités, theils zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Angehörigen der zu den Fahnen Einberufenen, theils zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger.

Kein Ort will hinter den anderen zurückbleiben, überall sehen wir den edelsten Wettstreit in Erfüllung der heiligen Pflichten, welche die schweren Zeitläufte uns jetzt auferlegen.

Auch wir dürfen nicht säumen, dafür zu sorgen, daß die Angehörigen der Einberufenen nicht darben und Noth leiden, auch wir müssen Alles thun, was in unseren Kräften steht, um den Verwundeten und Erkrankten Linderung und Erleichterung zu bringen.

Zu unserer Freude hören wir nun, daß auf Anregung des Militärvereines hier ein Hilfscomité für die hiesige Stadt und den Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff ungesäumt constituirt werden soll, welches Gaben an Geld, Naturalien, Verbandgegenständen zur Vertheilung und Beförderung entgegennehmen wird. — Das Nähere hierüber wird in der nächsten Nummer dieses Blattes veröffentlicht werden.

Da die gesetzlichen Bestimmungen darüber, wie die Anmeldungen der hilfsbedürftigen Landwehr- und Reservemannschaften zum Behufe der Staatsunterstützung nicht überall bekannt sein dürften, so lassen wir solche folgen: Die Familien der verheiratheten Reservisten und Landwehrmänner haben im eintretenden Falle unter Befügung der Frau beziehentlich Taufschneide und Bescheinigung ihrer Bedürftigkeit, mit genauer Angabe der Namen, des Alters und des Wohnortes der Frau und der Kinder, sowie des Namens, der Partei und des Grades des Mannes, zu Auswirkung der gesetzlichen Unterstützung bei der Ortsobrigkeit, auf dem Lande unter Vermittelung der Ortsgerichte, sich schriftlich anzumelden, und zugleich die Person zu bezeichnen, an welche sie die Unterstützung ausgezahlt wünschen. In der Regel und, wenn der Mann selbst nicht schon vorher bei der Obrigkeit etwas Anderes darüber ausdrücklich bestimmt hat, soll die Ehefrau des Mannes und, wenn diese nicht mehr vorhanden, die von der Obrigkeit dazu bestimmte Person hierzu legitimirt gelten.

Aus Dresden berichtet das „W. Z. B.“: Eine Einberufung eines außerordentlichen Landtages wird nicht beabsichtigt, da die disponiblen Fonds des sächsischen Staates die Mittel zu längerer Kriegsführung garantiren.

Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht in seinem Inseratentheile einen patriotischen Aufruf zur Organisation eines Freiwilligen-Corps sächsischer Felddiaconen, sowie einen zweiten Aufruf zur Sammlung von Spenden für die durchziehenden Krieger und die zurückbleibenden Familien der Vaterlandsvertheidiger. Ganz Sachsen steht für die deutsche Sache!

Auch die Stadtverordneten von Dresden und Chemnitz haben der herrschenden vollen nationalen Begeisterung Ausdruck gebende Adressen an den König von Sachsen und an den König von Preußen als Oberhaupt des norddeutschen Bundes beschlossen.

Der Bundeskanzler hat dem Präsidium des Reichstages einen beglaubigten Auszug aus dem Protokoll der Bundesrathssitzung vom 16. Juli überreicht. Wir ersieht daraus, daß, nachdem der Vorsitzende eine Darstellung der politischen Lage gegeben, der Freiherr von Friesen erklärt hat: „Im Namen der königlich sächsischen Re-

gierung, welche, wie ich annehmen darf, hierin mit allen übrigen hohen Bundesregierungen im vollen Einklang sich befindet, spreche ich das Einverständnis mit allen bisherigen Schritten des Bundespräsidiums und mit der von Preußen kundgegebenen Auffassung der Sachlage aus. Frankreich will den Krieg. Möge derselbe denn möglichst schnell und kräftig geführt werden.“ Die Bevollmächtigten der übrigen Bundesregierungen traten sämmtlich der Erklärung des Königreichs Sachsen bei.

Sämmtliche deutsche Fürsten, heißt es, würden in den nächsten Tagen in Coblenz eintreffen.

Die Berliner officiösen Organe enthalten folgenden Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Abhaltung eines außerordentlichen allgemeinen Vortages am 27. Juli d. J.: Ich bin gezwungen, in Folge eines willkürlichen Angriffs das Schwert zu ziehen, um denselben mit aller Deutschland zu Gebote stehenden Macht abzuwehren. Es ist Mir eine große Beruhigung vor Gott und den Menschen, daß Ich dazu in keiner Weise Anlaß gegeben habe. Ich bin reinen Gewissens über den Ursprung dieses Krieges und der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Es ist ein erster Kampf, den es gilt, und er wird Meinem Volke und ganz Deutschland schwere Opfer auslegen. Aber Ich ziehe zu ihm aus im Aufblicke zu dem allwissenden Gott und mit Anrufung Seines allmächtigen Beistandes. Schon jetzt darf Ich Gott dafür preisen, daß vom ersten Gerücht des Krieges an durch alle deutsche Herzen nur ein Gefühl rege wurde und sich kund gab, das der Entrüstung über den Angriff und der freudigen Zuversicht, daß Gott der gerechten Sache den Sieg verleihen werde. Mein Volk wird auch in diesem Kampfe zu Mir stehen, wie es zu Meinem in Gott ruhenden Vater gestanden hat. Es wird mit Mir alle Opfer bringen, um den Völkern den Frieden wieder zu gewinnen. Von Jugend auf habe Ich Vertrauen gelernt, daß an Gottes gnädiger Hand Alles gelegen ist. Auf Ihn hoffe Ich und fordere Ich Mein Volk auf zu gleichem Vertrauen. Ich beuge Mich vor Gott in Erkenntniß Seiner Barmherzigkeit und bin gewiß, daß Meine Unterthanen und Meine Landleute es mit Mir thun. Demnach bestimme Ich, daß am Mittwoch, den 27. Juli, ein außerordentlicher allgemeiner Vortag gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die dringende Noth der Zeit es gestattet, begangen werde. Zugleich bestimme Ich, daß während der Dauer des Krieges in allen öffentlichen Gottesdiensten dafür besonders gebeten werde, daß Gott in diesem Kampfe uns zum Siege führe, daß Er uns Gnade gebe, auch gegen unsere Feinde uns als Christen zu verhalten, und daß Er uns zu einem die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands dauernd verbürgenden Frieden in Gnaden gelangen lasse. Berlin, den 21. Juli 1870. Wilhelm. von Müllern.

Die „N. N. Z.“ veröffentlicht folgende zwischen dem König von Preußen und dem König von Bayern aus Anlaß der jetzigen Situation gewechselte Telegramme: Telegramm Sr. Majestät des Königs von Preußen an den König von Bayern in München. Nach erhaltenem Telegramm von Ihrem Ministerium habe ich sofort das Commando über ihre Armee übernommen und dieselbe der unter meinem Sohn gestellten 3. Armee überwiesen. Wir sind durch unsern übermüthigen Aus dem tiefsten Frieden in den Krieg geworfen. Ihre echt deutsche Haltung hat auch Ihr Volk elektrisirt, und ganz Deutschland steht einig zusammen wie nie zuvor. Gott wolle unsere Waffen segnen in den Wechselfällen des Krieges! Ihnen persönlich muß ich aber meinen innigen Dank aussprechen für die treue Festhaltung der zwischen uns bestehenden Verträge, auf denen das Heil Deutschlands beruht. gez. Wilhelm Rex.

Antwortschreiben Sr. Majestät des Königs von Bayern. München, 20. Juli 1870. Sr. Majestät dem Könige von Preußen. Ihr soeben erhaltenes Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Wiederhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite Ihrer ruhmgeliebten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge es zum Wohle Deutschlands und zum Heile Baierns werden. Ludwig Rex.

Aus Köln schreibt man unterm 17. Juli: Heute Morgen ist mit der Räumung der äußeren Umgebung der Festung begonnen worden, wozu 2000 Arbeiter engagirt sind. Auch unser berühmter joo-

Handwritten signature

logischer Garten wird dem hereinbrechenden Kriege zum Opfer fallen, die Thiere kommen entweder nach England oder Holland. Das Kölner Victoria-Theater wird gleichfalls abgerissen.

Der Herzog Karl von Holstein-Glücksburg, der ältere Bruder des Königs von Dänemark, hat sich entschlossen, den Feldzug gegen Frankreich mitzumachen. Der Herzog hielt auch früher zur deutschen Sache.

Die Rüstungen, sagt die halbamtliche „Prov. Corr.“, gehen in Preußen und in ganz Deutschland mit eben so großer Ruhe und Zuversicht, wie mit lebendigem Eifer vorwärts und werden in Kurzem so weit gefördert sein, daß die deutschen Armeen zur Abwehr und zum Angriff getrost hinauszuziehen können. Die Rüstungen in Frankreich, welche von langer Zeit her vorbereitet waren, scheinen freilich im Augenblick weiter vorgeschritten zu sein, als die unsrigen; aber dieser Vorsprung wird, Dank der trefflichen Organisation unseres Heerwesens, hoffentlich in kürzester Zeit ausgeglichen sein. Es ist wohl möglich, daß die Franzosen ihren augenblicklichen Vorthiel zu vorläufigen wohlfeilen Erfolgen auszubenten versuchen; aber auf den Gesamtverlauf des bevorstehenden Krieges wird dies schwerlich von Einfluß sein. Auch in dieser Beziehung darf das deutsche Volk der Voraussicht und der sorglichen Führung seitens des Oberfeldherrn und seiner erprobten Räte vollkommen vertrauen.

Nachdem der französische Botschafter in Berlin die Kriegserklärung übergeben, stellte er nichts destoweniger das Ansinnen an den Grafen Bismarck, zu gestatten, daß der französische Militärbevollmächtigte noch in Berlin verweilen möchte. Graf Bismarck soll darauf erwiedert haben, er habe zwar immer den Oberst Stoffel gern in seinem Salon gesehen, er werde ihn aber, falls er nach Sonnenuntergang noch in Berlin sei, als Kriegsgefangenen behandeln lassen.

Die Berliner Polizei holte vorigen Dienstag auf dem Potsdamer und Anhalter Bahnhof 21 Knaben aus den Waggons, die sich dort unter den Bänken und zwischen den Füßen der Reservisten versteckt hatten, um sich nach dem Rhein mit durchzuschmuggeln und den Truppen anzuschließen. Das Zetergeschrei und der Widerstand der jungen Durchgänger konnte nur mit Gewalt überwunden werden. Es waren Jungen von 8 und 11 Jahren darunter.

Die Stadt Berlin giebt gutes Beispiel. Die Kaufmannschaft bietet dem König 1 Million Thaler an, die städtische Beritretung bewilligt 120,000 Thlr. zu Pferdeankauf und 10,000 Thaler für Bureaus. Der Zubrang von Freiwilligen zum Heer ist groß, und wer nicht in's Feld ziehen kann, hat sich den Laboratorien zur Anfertigung von Patronen u. zur Verfügung gestellt oder widmet sich den Werken christlicher Barmherzigkeit. Frauenvereine und der Johannerorden sind in voller Thätigkeit. Die reichsten Beiträge für die Pflanzkranker oder verwundeter Vaterlandsvertheidiger strömen zu. Aus England sind gegen 80 junge Frankfurter zurückgekehrt, um sich freiwillig dem Dienst des Vaterlandes zu widmen. In England und Belgien wurden sie mit lebhaften Zurufen begrüßt. Aus Frankreich lehren sie in Massen heim. — Wien füllt sich durch Zuzug fremder Familien aus Deutschland, deren Heimath zum Kriegsschauplatz zu werden droht. In England wächst der Grimm gegen Napoleon gewaltig, unaufhaltsam heran und reißt alles fort.

Zahlreiche Pariser Arbeiter haben ihre deutschen Kameraden auf den Bahnhof geleitet, sie umarmt und ihnen fröhliches Wiedersehen zugerufen.

Der „Pfälzer Kurier“ meldet aus Kaiserslautern: Heute Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofs ein französischer Spion, als Dame verkleidet, verhaftet und in Gewahrsam gebracht.

Ein patriotischer Geber in Köln machte bekannt, daß er 500 Thaler demjenigen deutschen Truppentheile, der die erste französische Kanone erobert, in Wertpapieren zahlen wird. Ein anderer Patriot, der selbst hinaus gegen den Feind zieht, verspricht für die Verwundeten derjenigen Abtheilung des 8. Armeekorps, welche mit stürmender Hand zuerst ein französisches Geschütz nimmt, 200 Thaler, und derjenigen Kavallerie-Abtheilung 500 Thaler, welche das erste französische Carré vernichtet. Ein Rheinländer stellt ebenfalls 500 Thaler für die erste französische Kanone in Aussicht. In Ehrenfeld haben 60 kräftige junge Leute sich bereit erklärt, den bevorstehenden Feldzug freiwillig mitzumachen. Aus Bremen berichtet die Wes.-Ztg.: „Von einer Anzahl Mitglieder des Museums sind 1000 Thaler als Prämie für die erste von dem 1. Bataillon des 75. hanseatischen Infanterie-Regiments erbeutete Kanone gezeichnet.“ Wie die Nachener Zeitung vernimmt, hat ein dort sich vielfach aufhaltender Deutscher (Nicht-Preuze) sich erboten, Jedem, der sich dort freiwillig zur Armee stellt, 100 Thaler anzubieten bis zum Betrage von 3000 Thalern.

Es ist den Schwarzen in Bayern nicht gelungen, die deutsche Einigkeit zu sprengen. Der Gesandte Bayerns hat in Berlin bereits angezeigt, daß Bayern als Verbündeter Preußens mit allen Deutschen in den Krieg mit Frankreich eingetreten sei. Der preussische Kronprinz dagegen hat amtlich in München und Stuttgart eröffnet, daß er den Oberbefehl über die süddeutsche Armee übernehme.

Der Herzog von Nassau hat sein 1866er Kreuz würdig und still getragen, heute verleiht ihm das deutsche Volk seinen hellsten Ehrenkern. Kaiser Napoleon schrieb ihm: Stelle Dich unter meinen Schutz, ich gebe Dir Dein Land wieder. Der Herzog schrieb zurück: Ich weiß, was ein deutscher Fürst seinem Vaterlande schuldig ist, und stellte sich sofort sammt seinem Halbbruder, Prinzen Nicolaus, dem Bundesoberfeldherrn zur Verfügung. Sein Sohn dient unter den Sachsen.

Die beste Nachricht vom Kriegsschauplatz ist die, daß keine Nachricht da ist. Das ist ein Beweis, daß Napoleon kostbare Tage des Vorsprungs verloren hat, daß er den Tigersprung auf halb Behrlose nicht machen konnte, weil er trotz seines vorreißigen Gebrülls nicht fertig war. Die Preußen und Bayern haben mit Sturmeschelle

und seltener Energie Massen von Truppen an die bedrohten Punkte geworfen und mit der Ueberrumpelung ist's nichts mehr. Wer die Raschheit und Trefflichkeit der preussischen Aktion kennen lernen will, der lese die bewundernden Berichte fremder Blätter, die nicht mit ihren Nachrichten genirt sind, vom Rhein und Main.

Florenz, 18. Juli. Nachstehend der Inhalt eines Blattes, das gestern in vielen Tausenden Exemplaren in der Stadt und Kammer vertheilt wurde: „Napoleon erklärte Preußen den Krieg aus Eitelkeit und dynastischer Interessen halber. Die italienische Regierung sieht im Begriffe mit Frankreich sich zu verbinden. Unser Blut wird für eine ungerechte Sache fließen. Wir müssen dagegen protestiren, daß dieser Handel unschlares Unglück über unser Haupt bringt. Die Wahl kann nicht schwer sein. Napoleon gab uns Mentana, er hält seit 20 Jahren unsere Hauptstadt besetzt, er probirte seine Chassepots an der Brust unserer Brüder u. Preußen gab uns das Festungsviereck für Sadowa, es garantierte unsere Unabhängigkeit, verlegte nie das Ansehen Italiens. Gleichwohl giebt es nur einen Ruf: Neutralität! Rom! u.“

Der „Frankf. Ztg.“ wird von Straßburg geschrieben: „Wegen der Truppenbewegungen im Innern nimmt die Post keine Pakete zur Beförderung mehr an. Das Ausbleiben großer Waarensendungen, die aus Deutschland unterwegs und größtentheils im voraus bezahlt waren, trifft die Handelswelt sehr hart. Man murr't laut. Eine Proklamation an das deutsche Volk ist zu Paris in 100,000 Exemplaren gedruckt, um beim Ueberschreiten der Grenze vertheilt zu werden. Es heißt darin, Napoleon III. komme nur als Feind Preußens, als Befreier Deutschlands, den alten Rechtszustand wieder herzustellen. Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen.“

Aus Chicago vom 19. Juli wird telegr. gemeldet: Die „Illinois-Staats-Zeitung“ hat an den Bundeskanzler Grafen Bismarck folgendes Telegramm abgesandt: Zweihundert Thaler dem deutschen Soldaten, der zuerst eine französische Fahnenstange erobert.

In Cincinnati hat ein Massenmeeting der dort wohnenden Deutschen stattgefunden, welches in enthusiastischer Weise den allgemein herrschenden Sympathien für Preußen und Deutschland Ausdruck gab. Die deutschen Gesellschaften in den großen Städten der Union haben bedeutende Geldsummen für die Wittwen und Waisen der in dem bevorstehenden nationalen Krieg Kriege bleibenden Soldaten gezeichnet. — Die Dampfschiffahrt von New-York nach Deutschland durch deutsche Dampfer ist geschlossen.

In der Bank in Louisville arbeitete der Kassirer allein in seinem Zimmer, als zwei Männer eintraten, der eine setzte ihm das Messer an die Kehle und sagte: Rucksen Sie sich nicht! der andere warf ihm ein in Chloroform getauchtes Tuch über den Kopf. Sobald das Chloroform zu wirken begann, schleppten sie den Kassirer in ein Hinterzimmer und schlossen ihn ein. Ihre Beute war 60—70,000 Dollars.

** Gwig.

Eine Erzählung von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Die Reise that dem Doctor wohl, denn es rüttelte ihn aus seinem düstern Traumleben etwas auf, daß er, im Bade angekommen, bald sich freier und glücklicher zu fühlen begann. War er doch herausgerissen aus der Atmosphäre, die förmlich noch von dem Andenken der Verstorbenen durchgetränkt war, und wenn er auch ihr Bild über dem Schreibrisch aufgehängt und immer vor Augen hatte, so schien ihm hier doch förmlich die erste Beleuchtung zu fehlen und es dadurch an Zauber zu verlieren. Er hatte die ersten Tage in tiefster Einsamkeit zugebracht, aber die Sonne schien allzu warm und lodend, der Himmel blaute zu wunderlich, und dort die grünen Bäume warfen zu lange kühlende Schatten, als daß er sich zu weiten Spaziergängen nicht hätte versucht fühlen sollen.

Mehre Tage schon hatte er dergleichen unternommen, und eben wanderte er wieder gedankenvoll vor sich hin, in vollen Zügen die frische erquickende Luft einathmend, als er plötzlich bei einer Biegung des Weges sich wie von einem elektrischen Schlage getroffen fühlte und ausblidende Emilie, die so heiß Geliebte, so schmerzlich Aufgegebene, vor sich stehen fand. Ein angenehmer Schauer durchrieselte ihn, und indem er die liebliche schöne Erscheinung mit den Blicken verschlang, war es ihm, als müsse er sie an das Herz drücken und festhalten für immer und ewig. Da aber trat wieder die Erinnerung an die Todte wie ein Schatten zwischen sie und ihn, und die erhobenen Arme sinken lassend, und ohne ein Wort zu sprechen, stürzte er hastig fort.

Der Arme hatte sich im Hasen, sein Herz beruhigt und abgekühlt gelaubt, und jetzt mit ihrem ersten Anblick war Alles wieder zerstoßen und er allen Qualen und Peinungen eines Kampfes preisgegeben, der ihn schon einmal fast bis zum Wahnsinn gepeitscht hatte. Er fühlte warmes Leben zurückkommen in seine Brust, ja sie, die Lebende, mußte ihm einen Himmel bringen, einen schönen, sonnenhellen Himmel, wie ihn sein verschmachtetes, von der Erinnerung an die Todte verzehrtes und ausgetrocknetes Herz lange nicht über sich gefühlt. Er fühlte, daß das frische Leben seine Rechte wieder forderte, daß seine Brust nach dem Wellenschlage der Liebe schmachte, der schon einmal um ihn geipelt, und dem er nur in törichter Verblendung damals das Herz verschlossen. Er mußte sie festhalten die freundliche Erscheinung, die ihm ein gütiges Schicksal so plötzlich, wunderbar in den Weg geführt, und zum ersten Mal tauchte, nicht als Gegengewicht, der blasse, liebe Schatten der Verstorbenen auf, der einst mit dem blühenden Bilde der Lebenden gekämpft und ihm den Sieg abgerungen hatte.

In höchster Aufregung und mit klopfender Brust setzte er sich

an den Schreibtisch, um den wogenden Gedanken seines Herzens Luft zu machen, und der Freundin zu klagen von seinen marternden Kämpfen, seinen vernichtenden Qualen, und wie er sie innig geliebt und sich ihr Bild tief und wunderbar in seine Seele gefächelt, wie er sich doch von der Erinnerung an die Verstorbene so hart gefesselt gefühlt, daß er's nicht wagen gedurft, das Reimen und Aufblühen seiner neuen Reigung zu bekennen. „Aber jetzt fühle ich“, fuhr er in seinem Schreiben begeistert fort, „der Lebende hat Recht. Es ist eine todt' Treue, die die milde, weiche Seele nicht fordern würde, wenn sie die unennbaren Qualen sähe, die mich heimgesucht; jetzt fühle ich mich frei, ich kann nicht anders, jede Faser meines Herzens schlägt nur für Sie, nur ein einziges Wort von Ihnen und wir sind glücklich, vereint für“ — ewig, hatte er hinzusetzen wollen, aber die Feder entsank seiner Hand, denn gerade, als er dies Wort niederzuschreiben wollte, fiel das Bild seiner verstorbenen Frau von der Wand mit unheimlichem Geräusch auf den Tisch vor ihm nieder.

Ein jäher Schreck durchzuckte die Brust des Unglücklichen, und mit Blitzesschnelle stand es vor seiner Seele; das ist der Mahnruf der Verstorbenen, die dich nicht losläßt, und für ewig gefesselt hält. Es war ein sonderbarer Zufall, der an Andern wahrscheinlich bedeutungslos vorübergegangen wäre, in die reizbare, zerquälte Seele des Doctors aber nur allzu verheerend eingriff. War dieses Herabfallen des Bildes nicht ein Gruß aus dem Geisterreich, ein Mahnen an sein Gelübde, das er in diesem Augenblicke hatte brechen wollen? „Ewig — ewig!“ stöhnte er und sah eine Frauengestalt wie einen schwebenden Schatten aus der Stube entschwinden. Es mußte wohl Auguste gewesen sein, dachte er, denn diese trat in demselben Augenblick in's Zimmer und blickte freudig erregt auf den Doctor. „Gott sei Dank“, rief sie aus, „daß Sie endlich erwacht; das war doch recht schlimm.“

„War ich denn krank?“ frug der Doctor.
 „D gar sehr, Herr Doctor, seit drei Tagen schon, und ich glaube, Sie wären gewiß gestorben, wenn Sie nicht die gnädige Frau so sehr gepflegt.“
 „Welche gnädige Frau — Emilie?“ frug der Doctor gespannt, und eine Erinnerung des Vergangenen schien in ihm aufzudämmern.
 „Ja wohl das ist eine prächtige Frau,“ plauderte das Mädchen weiter, „und wie sie besorgt um den Herrn Doctor war und die Kinder an ihr hängen!“
 Sie wollte noch mehr hinzusetzen, sah aber den erschöpften Zustand ihres Herrn und schwieg.
 (Schluß folgt.)

Unter dem 17. d. M. haben die vereinigten Sächsischen internationalen Hilfsvereine folgenden Aufruf erlassen:

„Wiederum ist die Fackel des Krieges entbrannt, wiederum stehen blutige Schlachten bevor, deren Opfer bald die Lazarethe anfüllen werden. — Pflicht der internationalen Hilfsvereine ist es nun, von Neuem einzutreten für ihre humanen Zwecke. — Allein die vorhandenen Mittel sind nicht ausreichend. Wir sind jedoch der Beihilfe des sächsischen Volkes versichert, welches sich in den schweren Zeiten des Jahres 1866 in so wunderbarer Opferfreudigkeit bewährt hat.“

An Euch Mitbürger, an Euch Frauen und Jungfrauen Sachsens richten wir daher auch jetzt wieder die dringende Bitte: „Helft bei diesem Werke, helft mit Geld, mit Verband- und Linderungsmitteln.“

Dieser Aufruf wird voraussichtlich auch in hiesiger Stadt und Umgebung um so gewisser ein günstiges Ohr finden, als ja auch aus unserm Amtsbezirk nicht wenige in den bevorstehenden Kampf gezogen sind!

Indem sich nun die Unterzeichneten zur Annahme und Beförderung von Geld und Verbandmitteln an das Präsidium des Sächs. Hilfsvereins hiermit bereit erklären, auch um recht zahlreiche Gaben mit dem Bemerken, daß namentlich schnelles Geben noth thut, herzlich bitten, sind dieselben mit Rücksicht darauf, daß, soviel die Fertigung von Verbandmitteln anlangt, sollen diese überhaupt brauchbar sein, vor allem darauf zu sehen ist, daß sie den hierunter bestehenden Vorschriften genau entsprechen, zugleich gern erbötig, in deren richtiger Fertigung alle diejenigen, welche es wünschen, zu unterweisen und rufen nur nochmals allen ihren Mitbürgern zu:

Zu Hilfe! Hier ist Hilfe noth! — Die Herzen und die Sädel offen! Die Wunden brennen blutig roth — laßt nicht umsonst auf Balsam hoffen!

Wilsdruff, am 25. Juli 1870.

Frau Pastor Schmidt,
 Frau Assessor Dr. Sangloff,
 Fräul. Haufschel.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 22. Juli 1870.

Eine Kanne Butter 16 Ngr. — Pf. bis 18 Ngr. — Pf.
 Ferkel wurden eingebracht 149 Stück und verkauft à Paar 2 Thlr. — Ngr bis 4 Thlr. — Ngr.

Dank und Rechenschaftsbericht.

Indem der Unterzeichnete Allen, die durch Blumenstauden und Gesang, durch ihre Gaben und auf andere Weise das Jahresfest des Wilsdruffer Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung verherrlichen halfen, hierdurch den herzlichsten Dank sagt, wird zugleich bekannt gemacht, daß die Festcollekte, welche für Dörich bestimmt ist, 21 Thlr. — 8 Pf. beträgt.

Bei der alljährlichen Sammlung haben geliefert:

die Parochie Wilsdruff.

Blankenstein,

Burkhardtswalde,

Limbach,

Raustadt,

Röhrsdorf,

Rothschönberg,

Sora,

Tanneberg,

Taubenheim,

Stadt Wilsdruff:	26 Thlr.	— Ngr.	— Pf.	
1. Knabenclasse:	1	6	—	} 27 Thlr. 6 Ngr. — Pf.
Blankenstein:	11	24	5	
Gelbigsdorf:	1	25	—	} 16 = 24 = — =
Schmiedewalde:	3	4	5	
Burkhardtswalde:	7	9	7	} 11 = 21 = 7 =
Geschenk v. 2 ausw. Dam.	—	10	—	
Groißsch:	1	28	—	} 6 = 3 = — =
Perne:	—	14	—	
Munzig:	1	20	—	} 26 = — = — =
Limbach:	5	—	—	
Birkenhain:	1	3	—	} 8 = 16 = 5 =
Raustadt:	26	—	—	
Röhrsdorf:	6	23	—	} 3 = 9 = — =
Klipphausen:	1	23	5	
Rothschönberg:	3	9	—	} 7 = 1 = 5 =
Sora:	4	18	5	
Lampersdorf:	2	4	5	} 11 = 3 = — =
Logen:	—	8	5	
Tanneberg:	11	3	—	} 6 = 3 = — =
Taubenheim:	10	2	5	
Seeligstadt:	4	10	5	} 26 = — = — =
Ullendorf:	1	19	—	
Kettewitz:	2	5	—	} 8 = 16 = 5 =
Weißchen:	1	23	—	
Piscowitz:	1	20	—	} 3 = 9 = — =
Söniß:	1	20	—	
Robitzsch:	—	24	—	} 7 = 1 = 5 =
				} 11 = 3 = — =
				} 24 = 4 = — =

In Summa: 141 Thlr. 28 Ngr. 7 Pf.

Dazu kommen Erlös für verschiedene Schriften

Cassa-Bestand vom vorigen Jahre

Nachträglich von Rothschönberg eingegangen

Zinsen von 1868

Summa der Einnahme: 150 Thlr. 15 Ngr. 6 Pf.

Hiervon die Ausgaben für Inserate und Kosten an den Hauptverein

verbleiben: 142 Thlr. 17 Ngr. 3 Pf.

Davon an den Hauptverein eingesendet

138 = — = — =

verbleibt ein Cassenbestand von: 4 Thlr. 17 Ngr. 3 Pf.

Wilsdruff, den 25. Juli 1870.

P. Alfred Schmidt.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verordnung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Dresden, sind alle diejenigen Pferde, welche am 21. und 22. d. Monats von der unterzeichneten Vormusterungs-Commission ausgehoben, jedoch zum Theil zurückgestellt worden sind, von nun an als Reserve-Pferde zu betrachten.

Es haben dieses die Herren Gemeindevorstände den Betreffenden bekannt zu machen.
Wilsdruff, am 24. Juli 1870.

Die Vormusterungs-Commission des 8. Bezirks.
C. Frißche, V.

Zur gütigen Beachtung!

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Landbewohnern ergebenst anzuzeigen, daß der Neubau meiner Stallungen vollendet ist und infolge dessen die schon seit längerer Zeit erlangte Gerechtigkeit der

Ausspannung

in größerem Umfange als bisher ausgeübt werden kann. Empfehle mich daher dem geehrten Publikum angelegentlichst.
Achtungsvoll
Heinrich Lucius.

Frei in's Haus liefert durch Post oder Bahn:

Atlas, in allen brillanten Farben, schwarz, die Elle von 16 Ngr. an,
 1/4 **Blaudruck**, d. C. 2 1/2, 3 und 3 1/2 Ngr., dgl. die Elle 46 Pf. und 5 Ngr.,
 1/4 **roth und weiss Bettzeug**, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die C. 3 Ngr.,
 1/4 **bunte Bettzeuge**, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 6 1/2 Thlr., die Elle 28 Pf.,
 1/4 **blau und weiss Bett-Inletts**, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.,
 1/4 **roth und weiss Bett-Inletts**, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 1/2 Thlr., die Elle 33 Pf.,
 1/4 **blau und weiss Blousenzeug**, d. Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 1/2 Thlr., die C. 33 Pf.,
 1/4 **roth und weiss Bettkörper und Inletts** in allen Qualitäten, ebenfalls billig,
 1/4 **roth und weiss Bettkörper**, das Stück, 72 Ellen, 10 1/4 Thlr., die Elle 48 Pf.,
 1/4 **blau und weiss Bettkörper**, das Stück, 72 Ellen, 9 3/4 Thlr., die Elle 45 Pf.,
Bibers (Futter-Lamabarchent), die Elle 2 1/2 und 3 Ngr.,
Cachemirdecken, roth und schwarz, in allen Größen, das Stück von 12 1/2 Ngr. an,
Calmuck, Azor, kolossal dick, reine Wolle, die Elle 6 Ngr.,
 1/4 **Cassinetts zu Jackenüberzügen**, die C. von 2 1/2, 2 3/4 u. 3 Ngr. an aufwärts,
 1/4 **Cattun zu Kleidern**, waschacht, die Elle 2 1/2, 3 Ngr. u. in riesig großer Auswahl moderner Muster,
 1/4 **Cattun zu Kleidern**, die C. 22 u. 25 Pf.,
 1/4 **grosse Cattun-Halstücher**, neue Muster, das Dhd. 1 Thlr. 18 Ngr., das Stück 4 Ngr. 5 Pf.,
Damast zu Möbelbezügen in Baumwolle, Halbwolle und Wolle, in Baumwolle die Elle von 3 1/2 Ngr.,
 1/4 **Futterkattune**, im Stück die Elle von 14 Pf. an aufwärts,
 1/4 **Fustians**, baumwollene englische Hosenzeuge mit Gallons, die C. 32 u. 35 Pf. u.,
 1/4 **Gardinencattun mit Rante**, die Elle 2 1/2 Ngr., 3 Ngr. u.,
 1/4 **Halbleinwand**, das Stück 100 bis 102 Ellen, 8 1/4 Thlr., die Elle 2 Ngr. 5 Pf.,
 1/4 **Halbleinwand**, prima, das Stück 100 bis 102 Ellen, 9 3/4 Thlr., die Elle 3 Ngr.,
Handtücher, grau und weiß, das Schoß 3 3/2 Thlr., die Elle 19 Pf.,
Handtücher, weisseleine, das Schoß 4 1/2 Thlr., die Elle 2 Ngr. 5 Pf.,
Italian Cloth, (Wollatlas), 1/4 breit, Elle von 6 Ngr. an,
Italian Cloth, 1/4 breit, C. von 11 Ngr. an,
Jaquetterips, schwarz, reinfärbner, die Elle 1 Thlr.
Kantenröcke für Damen, brillante Muster, das Stück von 22 Ngr. an,
 Resten von vorbezeichneten Waaren werden unter nur allein

Kleiderstoffe in allen mit existirenden Stoffen und in größter Auswahl der stets neuesten Muster, die Elle von 12 Pf. an bis zu 1 Thlr. 15 Ngr.,
Lustres, baumwollene, 1/4 breit, die Elle 2 Ngr.,
Lama, 1/4 br., neue Muster, die C. von 10 Ngr. an,
Leinwand, weiß, reines Leinen, 1/4 breit, das Stück 100 bis 102 Ellen, 10 Thlr. 15 Ngr., die C. 34 Pf.,
Leinwand, weiß, von reinem Gespinnst, 1/4 br., das Stück 70 bis 72 Ellen, 8 3/4 Thlr., die C. 4 Ngr.,
Blaue Leinwand, 1/4 breit, auf weiß gefärbt, das Schoß 9 3/4 Thlr., Elle 5 Ngr.,
Blaue Leinwand, 1/4 br., das Sch 7 Thlr. d C 38 Pf., do. 8 die C 42 Pf.,
Matratzendrells, gestreift, die Elle von 7 Ngr. an,
Marquisen-Leinwand, (Kouleancieinwand) 1/4, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Seifen, Seifen, Seifen,
unter Garantie verkaufen
Wilsdruff.
F. Thomas & Sohn.

Das Gutgeschäft
von

Ad. Lange in Dresden,
Marianstraße 7

Fabrikate von
tann wegen seiner eleganten und billigen
Filz- und Seidenhüten aufs wärmste empfohlen werden.
werden Knechte, Mittelnechte, Pferdezeugen, Mäde,
für den Haus- und für den Mädchen durch das Dienstmachungs-
Bureau von
F. Tannenber in Wilsdruff.

Berlören.

Sonntag, den 17. Juli, wurde von der Schule zu Tannenber
bis in den Gathhof daselbst ein **Medaillon** mit zwei Photogra-
phien, an ein braunes Quarkstückchen mit goldenem Schloßchen befestigt,
verloren. Der ehrliche Finder wird bringend gebeten, selbiges bei
Herrn Gutbesitzer Klippe in Großhitz gegen angemessene Belohnung
abzugeben.

Warnung!

Das Treiben, Fabren und Gehen auf dem früher Gefner'schen
Wege von dazu Unberechtigten, wird hierdurch untersagt, widrigen-
falls gerichtliche Anzeig erfolgt.
Wilsdruff, am 25. Juli 1870.

Handwurm
besichtigt, (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos
und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Briefcouverts, Stahlfedern, Siegellack,
empfehlen
die Druckerei dieses Blattes.

Robert Bernhardt, Dresden, Freiburgerplatz 21c.
Haupt-Depôt
Herrnhuter Leinwandfabrikate.

Heute Dienstag Schlachtfest, von früh halb 9 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst und Gallertschüsseln,
wozu freundlichst einladet
Heinrich Lucius.
Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.